

Der sächsische Erzähler,

Tageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.
Amtsblatt

der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes
zu Baugen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Erscheint jeden Freitag abends für den folgenden Tag und kostet einschließlich der Mittwoch- und Sonnabends-erhebungen „Elektrische Beilage“ bei Abholung vierteljährlich 1 M 50 J., bei Zustellung ins Haus 1 M 70 J., bei allen Postanstalten 1 M 50 J. inklusive Bestellgeld. Einzelne Nummern kosten 10 J. Nummer der Zeitungspreisliste 6587.

Fernsprechstelle Nr. 22.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle dieses Blattes angenommen. Schluß der Geschäftsstelle Abends 8 Uhr.

Dreimonatlicher Jahrgang.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher, und kostet die viergespaltene Korpuszeile 12 J., die Reklamezeile 25 J. Geringster Inseratenbetrag 40 J. Für Wiederstattung eingehender Manuskripte usw. keine Gewähr.

Das Diphtherieheilmittel mit der Kontrollnummer 166, geschrieben einhundertsechshundertzig, aus der Merck'schen Fabrik in Darmstadt ist wegen Abschwächung zur **Eingiehung bestimmt.**

Dresden, den 7. Oktober 1908.

Ministerium des Innern.

Mittels Bekanntmachung vom 6. März 1882 hatte die Königl. Amtshauptmannschaft in Verfolg einer Generalverordnung der Königl. Kreis- und Amtshauptmannschaft — abgedruckt in der Erlaßsammlung vom Jahre 1882, Seite 9 — darauf hingewiesen, daß den Bezirkshebammen der Aufwand für die zur Verhütung des Kinderbettsfiebers zu verwendende Karbolsäure aus der Orisarmenklasse zu erstatten ist, wenn er von den Entbundenen oder deren Familienangehörigen infolge Mittellosigkeit nicht vergütet werden kann.

Nachdem durch Verordnung vom 6. Mai 1908, die Abänderung der Hebammenordnung und der Instruktion für die Hebammen zur Verhütung des Kinderbettsfiebers betreffend, den Hebammen zur Desinfektion statt der Karbolsäure die Verwendung von Sublimat vorgeschrieben worden ist, werden der Herr Bürgermeister von Schirgiswalde und die Herren Gemeindevorstände des Bezirks veranlaßt, eintretendfalls dafür Sorge zu tragen, daß den Bezirkshebammen auf Verlangen und gegen Nachweis der **Aufwand an Sublimatpastillen aus der Armenkasse vergütet** wird.

Baugen, am 3. Oktober 1908.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Wegen Reinigung der Amtsräume werden Montag, den 19., und Dienstag, den 20. d. M., nur dringliche Angelegenheiten erledigt.

Baugen, am 8. Oktober 1908.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten und außerdem die **Heftige elektrische Unterhaltungsbeilage.**

Das Wirtschaftsleben und die neuen Steuerprojekte.

Wenn zur Deckung des Fehlbetrages in den Reichseinnahmen neue Steuern geschaffen werden müssen, so darf man doch wohl auch erwarten, daß diese neuen Steuern das Wirtschaftsleben als solches nicht belasten und nur den großen Konsum und den Besitz treffen. Vor allen Dingen dürfen also die direkten Einkommen nicht mehr erhöht werden, denn sie sind in allen Bundesstaaten sehr hoch, und zwar nicht nur als Staatssteuern, sondern vor allen Dingen auch als Gemeindeabgaben. Allein in Preußen gibt es 250 Städte und Landgemeinden, die Zuschläge zur Staatseinkommensteuer von mehr als 200 Proz. (es finden sich solche bis zu 405 Proz.), darunter fast 100 mit 250 Proz. und mehr erheben. Ein Zuschlag von 200 bis 250 Proz. ergibt bereits eine Belastung des Einkommens von im ganzen 12 bis 15 Proz. Hierzu kommen dann noch die oft nicht unerheblichen Zuschläge für Kirchen-, Schulsteuer und ähnliches. Daraus ergibt sich bei der Finanzreform die Notwendigkeit einer Verbrauchsbesteuerung durch das Reich. Ohne Besteuerung des Massenkonsums, die in Deutschland bis jetzt weit weniger entwickelt ist als in anderen großen Staaten, läßt sich der Fehlbetrag nicht decken. Branntwein, Bier und Tabak sind schon um deswillen besonders geeignete Steuerobjekte, weil sie reine Genussmittel sind und daher die Unterwerfung unter die Steuern seitens der Konsumenten in gewisser Weise den Charakter der Freiwilligkeit trägt. Es muß nur dafür gesorgt werden, daß die Steuer auch wirklich auf die Massen übergehen kann und nicht im wesentlichen auf dem Gewerbe hängen bleibt, damit nicht blühende Industrien ruiniert werden. Ob noch Steuern auf andere Gegenstände des allgemeinen Gebrauches zur Aufbringung der erforderlichen Mittel herangezogen werden sollen, bleibt mit Rücksicht auf die noch nicht abgeschlossenen Vorarbeiten und schwebenden Verhandlungen unerörtert. Daß sich darunter eine Steuer auf Weine in Flaschen befindet, wird angedeutet. Zur Schaffung eines Ausgleiches ist es unbedingt geboten, die Verbrauchssteuern durch Abgaben zu

ergänzen, die den Besitz treffen. Nach motivierter Ablehnung gewisser Vorschläge, wie Dividenden-, Umsatzsteuer usw., beauftragt der Reichsschatzsekretär die Besteuerung der Erbschaften durch Einführung einer allgemeinen Nachlasssteuer, die den Nachlass als solchen trifft. Wenn man kleinere Vermögen unter 10- bis 20 000 M freiläßt, die Steuerlast selbst mäßig bemisst und die Sonderbestimmungen für den Grundbesitz, die in Würdigung seiner Eigenart schon das bestehende Erbschaftsteuergesetz vorsieht, noch dahin erweitert, daß die auf den Grundbesitz fallende Steuer in Form einer Rente bezahlt werden kann, so trägt man allen berechtigten Einwänden Rechnung. In eingehender Auseinandersetzung mit den Gegenargumenten betont der Minister seine feste Ueberzeugung, daß eine Finanzreform lediglich auf Verbrauchsabgaben ein Ding der Unmöglichkeit ist, und deshalb die Hinzufügung der allgemeinen Nachlasssteuer, also eine Besteuerung des Besitzwechsels bei Erbschaften eine unerläßliche Bedingung für das Zustandekommen der Reichsfinanzreform bildet, weil sie große Einnahmen schafft und das Wirtschaftsleben nicht belastet. Δ

Deutsches Reich.

Die konservative Partei läßt durch eine Auslassung in der parteioffiziösen „Konf. Korresp.“ erklären, daß sie zwar durchaus bereit sei, an der so notwendigen Reform der Reichsfinanzen mitzuarbeiten, daß sie aber auf ihrem schon früher bekundeten Widerspruch gegen die geplante Nachlasssteuer bestehen müsse. Diese Stellungnahme der Konservativen gegen die Nachlasssteuer eröffnet auf das Zustandekommen der Reichsfinanzreform des Reichsschatzsekretärs Sydow gerade keine besonders günstigen Aussichten, zumal, da andererseits die freisinnigen Parteigruppen vor allem an der Nachlasssteuer festhalten wollen. Ob nun die Regierung angefaßt der sich erhebenden konservativen Opposition vielleicht bereit sein würde, auf die Nachlasssteuer wieder zu verzichten und hiermit allerdings einen wichtigen Bestandteil des Sydow'schen Reformwerkes auszuschalten, das wieb man ja wohl bald erfahren.

Der Bundesrat hielt am 8. Oktober seine erste regelmäßige Wochen-Plenarsitzung für das anhebende parlamentarische Winterhalbjahr ab. In ihr wurden die Entwürfe über die Änderung des Reichsverfassungsgesetzes und der Strafprozessordnung, sowie das hierzu gehörende Einführungsgesetz einer allgemeinen Besprechung unterzogen und dann den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Das Gesetz einer allgemeinen Besprechung unterzogen und dann den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Graf Zeppelin wird nach einer Meldung aus Friedrichshafen schon in allernächster Zeit einen Probeaufstieg mit seinem verbesserten Luftballon „Zeppelin I“ in Manzell unternehmen. Der König von Württemberg und Prinz Heinrich von Preußen gedenken dem Aufstieg beizuwohnen; ob auch der Kaiser, wie kürzlich gemeldet wurde, aus diesem Anlaß in Friedrichshafen erscheinen wird, das ist indessen noch sehr ungewiß.

Zur Angelegenheit der sächsischen Wahlreform wird jetzt aus Dresden von angeblich glaubwürdiger Quelle gemeldet, König Friedrich August und die Gesamtregierung seien entschlossen, unter allen Umständen noch vom jetzigen Landtage ein neues Wahlrecht zu fordern. Wenn es nicht anders geht, soll das konservativ-national-liberale Kompromiß mit Hilfe der Konservativen und vielleicht der rechtsstehenden National-liberalen nach einigen Abänderungen in der Zweiten Kammer durchgedrückt werden; die bisherige Wahlkreiseinteilung würde bis auf weiteres beibehalten werden. Von einer wirklichen Reform könnte freilich bei einem auf solche Art zustandekommenden Wahlgesetz schwerlich die Rede sein.

Der vereinigte Landtag der beiden Westfalen tritt am 12. Oktober zur Fortsetzung der Verhandlungen über die geplante Verfassung wieder zusammen. — Der Landtag von Sachsen-Meiningen ist auf den 20. d. M. einberufen worden. — Im Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt finden am 26. November die Neuwahlen zum Landtage statt.

Gegen die Radtdarstellungen, wie sie unter dem fadencheinigen Titel von „Schönheitsabenden“ angeblich Kunst und Kultur fördern sollen, in Wahrheit aber die Sittlichkeit als den Grund aller Kultur untergraben, wendet sich mit einem geharnischten Protest an alle Ministerien der deutschen Einzelstaaten der Vorstand der Männervereine zur Bekämpfung der öffentlichen Unsitlichkeit samt Genossen. Ein spekulatives Unternehmertum habe sich unter den Augen der Obrigkeit in Berlin bereits erdreistet, bei solchen Schönheitsabenden die darstellenden Personen unter dem Deckmantel erzieherischer und ästhetischer Zwecke unter dem Schein einer privaten Veranstaltung in voller Radtheit auftreten zu lassen. Man möge diese allem Anstand höhnsprechenden Darbietungen, die u. a. auch für Dresden und

Leipzig bereits geplant sind, gebührendermaßen verbieten.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kampf gegen die deutsche Industrie wird im „goldenen Prag“ mit ungeschwächtem Eifer fortgesetzt. So hat jetzt der Verwaltungsrat der städtischen elektrischen Unternehmungen den Bau einer Remise mit der Bedingung vergeben, daß der Eisenbedarf nicht aus den kartellierten Werken bezogen werde. Der tschechische Großindustrielle Leon Bondy warnt in einem tschechischen Blatt vor solchem gefährlichen Beginnen; der Kampf könnte der jungen tschechischen Industrie gefährlich werden. — Die Warnung Bondys dürfte aber völlig ungehört, wirkungslos verhallen, wie die Stimme des Predigers in der Wüste.

Die Ereignisse in den Balkanangelegenheiten überstürzen sich förmlich. Der Unabhängigkeitserklärung Bulgariens ist die Mitteilung von der Annexion Bosniens und der Herzegowina auf den Fuß nachgefolgt, und gleich darauf ist die Proklamation verkündigt worden, durch welche die Kreter die Angliederung ihrer Insel an Griechenland aussprechen, eine förmlich verblüffende Gleichzeitigkeit der Ereignisse! Die Annektierung der okkupierten Provinzen wurde durch Sand-Schreiben des Kaisers Franz Josef an die zuständigen Minister ausgesprochen, gleichzeitig erging eine kaiserliche Proklamation betreffs der Annexion an das bosnisch-herzegowinische Volk, welche ihm eine Verfassung verheißt. Dieser gewichtige Schritt Oesterreich-Ungarns ist allen Signatarmächten des Berliner Vertrages durch besondere Noten bereits mitgeteilt worden. In der an die Pforte gerichteten Note wurde hierbei die Räumung des Sandschaks Kowibazar seitens der österreichisch-ungarischen Truppen angezeigt, mehr entgegenkommen von Oesterreich-Ungarn kann die Pforte schwerlich verlangen! Von den Mächten verhält sich besonders England entschieden ablehnend gegen das Vorgehen Oesterreich-Ungarns in Bosnien und der Herzegowina und ebenso gegen die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens. Der Premierminister Asquith hielt am Mittwochabend in London eine Rede, in der er klar aussprach, es sei die Absicht Englands, die junge Verfassung der Türkei zu schützen, und in der er an Bulgarien und Oesterreich-Ungarn die Warnung richtete, sie könnten nicht mit harter Hand den Berliner Vertrag ohne Zustimmung der Mächte brechen. — Was den aufgetauchten Gedanken einer europäischen Konferenz zur Klärung der durch die Balkanvorgänge geschaffenen Lage anbelangt, so liegt noch kein offizieller Vorschlag hierzu vor, doch wird ein solcher Schritt seitens Russlands allgemein erwartet. In Londoner amtlichen Kreisen versichert man, der Erlaß der auf die Berufung einer Konferenz bezüglichen russischen Note stehe unmittelbar bevor; ihr Grundton sei der britischen Regierung bereits bekannt. Es wird vorgeschlagen, die Diskussion auf der Konferenz peinlich auf die Fragen zu beschränken, die sich aus der neuerlichen Aktion Oesterreich-Ungarns und Bulgariens ergeben haben. Viel Spektakel wegen der Annexion Bosniens und der Herzegowina macht jedoch Serbien, was freilich ganz begreiflich erscheint, hatte man doch Serbischerseits immer auf den Erwerb beider Länder gehofft, in denen u. a. 1/2 Millionen Serben wohnen. In Belgrad haben bereits äußerst feindselige Kundgebungen gegen die große Nachbarmonarchie stattgefunden; die ärgsten Schreier fordern sogar schon den Krieg gegen Oesterreich-Ungarn, sie scheinen das Lächerliche eines kriegerischen Auftretens Serbiens gegen das babstburgische Doppelreich gar nicht einzusehen. Die serbische Skupschtina ist auf den 10. Oktober einberufen worden. Dem serbischen Generalgouverneur wird von Montenegro getreulich sekundiert. Die montenegrinische Regierung hat an die Vertreter der Berliner Signatarmächte eine Note gerichtet, in der die Verletzung betreffend Bosniens als Verletzung des Berliner Vertrages bezeichnet wird. In der Note wird hinzugefügt, soweit die Mächte diese Tatsache anerkennen würden, halte sich Montenegro von allen Verpflichtungen aus dem Vertrage, namentlich soweit sie sich aus Artikel 20 ergeben, für entbunden.

Die Session der österreichisch-ungarischen Delegationen ist am Donnerstag in Budapest eröffnet worden. Der formellen Eröffnungssitzung jeder der beiden Delegationen folgte in der Ofener Hofburg der übliche Empfang der Delegationen durch den Kaiser Franz Josef nach. Der Monarch gedachte in seiner Ansprache an sie hauptsächlich der vollzogenen Annexion Bosniens und der Herzegowina, sich über deren Notwendigkeit verbreitend. Im weiteren sprach er noch von

Schwierigkeiten, welche die allgemeine europäische Situation noch aufweise, betonte das Bündnis Oesterreich-Ungarns mit Deutschland und Italien und hob schließlich hervor, wie die österreichisch-ungarische Monarchie mächtig und gerüstet sein müsse, um ihren Einfluß zur Erhaltung des Friedens geltend zu machen. Nachmittags gab der Minister des Auswärtigen, Freiherr v. Lehrenthal, im Ausschusse der österreichischen Delegation für die auswärtigen Angelegenheiten das traditionelle hochpolitische Exposé. Natürlich spielten in ihm diesmal die Annexion Bosniens und der Herzegowina und die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens die Hauptrolle, daneben ließ sich der Minister über die durch die Verfassung geschaffene neue Lage in der Türkei und über die Sandschakbahn aus, ferner streifte er flüchtig die marokkanische Angelegenheit. Herr v. Lehrenthal versicherte im Laufe seiner Ausführungen, daß Oesterreich-Ungarn im besten Einvernehmen mit Italien und mit Russland stehe und auch zu Frankreich und England die freundschaftlichsten Beziehungen pflege. Diese Versicherungen des Leiters der auswärtigen Politik des Donaukaisertums sind angesichts der wirklichen Verhältnisse allerdings wohl nur als Höflichkeitsformeln zu betrachten. — Nach dem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Exposé des Freiherrn v. Lehrenthal erklärte der Berichterstatter Graf Bacuzich, die in dem Exposé ausgeführten zwingenden Gründe für die Annexion Bosniens und der Herzegowina würden die Wirkung haben, den Untrieben großserbischer Elemente den Boden zu entziehen, welche die formelle Souveränität des Sultans benutzten, um ihre Zweifel an der Beständigkeit der Okkupation vorzubringen. — Der den Delegationen unterbreitete gemeinsame Vorschlag für 1907 weist ein Gesamtergebnis von 40 840 098 Kronen auf.

Balkanhalbinsel.

Die Frage über den Ausgang der jetzigen verwiderten Balkankrise läßt sich noch immer nicht bestimmt beurteilen, die Gesamtlage weist eben noch einen ungemein schwankenden Charakter auf. In Konstantinopel macht sich in den Bevölkerungskreisen neuerdings wieder eine mehr kriegerische Strömung gegenüber Bulgarien kund, daneben geht eine rückwärtslose Zeitungshege gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn einher. In Serbien kann man sich noch nicht damit abfinden, daß Oesterreich-Ungarn Bosnien und die Herzegowina durch die Annexionserklärung dem serbischen Generalgouverneur vor der Nase weggeschnappt hat, das wütende Kriegsgeschrei in Belgrad gegen die große Nachbarmonarchie geht denn auch ungeschwächt weiter. In politischen Belgrader Kreisen betrachtet man allerdings die Möglichkeit einer kriegerischen Aktion als vorläufig beseitigt, wie die offiziöse „Samouprava“ schreibt. Diese optimistischere Anschauung stützt sich darauf, daß Serbien in seiner Protestnote gegen die Annexion Bosniens den Standpunkt einnehme, daß Serbien auch mit einer bloßen Entschädigung für die Annexion zufrieden sein würde. — Am Donnerstag kehrten die Truppen der Belgrader Garnison aus den Manövern in die Hauptstadt zurück. Vor dem Palais sammelte sich eine große Volksmenge, die das Erscheinen des Königs verlangte. Der König und der Kronprinz erschienen auf dem Balkon und wurden enthusiastisch begrüßt. Der König hielt folgende Ansprache: „Brüder! Ich bin tief ergriffen von den Ovationen, die mir bereitet worden sind. Seid überzeugt, daß ich mit der Regierung meine Pflicht voll erfüllen werde. Jetzt bitte ich, ruhig auseinanderzugehen.“ Die Menge brach in stürmische, langanhaltende Jovialrufe aus. Nachdem der König sich zurückgezogen hatte, zerstreuten sich die Manifestanten ruhig. Neun Batterien Schnellfeuergeschütze, die eben aus Deutschland in Konstantinopel eingetroffen und noch nicht ausgeladen waren, sind in aller Eile nach Adrianopel transportiert worden.

Die Gerüchte von einer Unabhängigkeitserklärung Albaniens werden als unbegründet bezeichnet. Auf der Insel Kreta ist man eifrig dabei, den verkündigten Anschluß der Insel an Griechenland praktisch durchzuführen. Die Zollämter beginnen die griechischen Zolltarife anzuwenden, ferner werden auch bereits die Bestimmungen der griechischen Verfassung und Gesetze angewendet. Am Donnerstag legte die kretische Regierung vor dem Metropolit in Ranea den Treueid für König Georg ab.

England.

Die Chancen der angeregten europäischen Konferenz anlässlich der umstürzenden Ereignisse auf der Balkanhalbinsel mindern sich wieder, da

besonders in England der Konferenzgedanke nur noch lau aufgenommen wird.

Sachsen.

Dresden, 10. Okt. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, den zeitlichen Schuldirektor in Wurzen, Maximilian Bruno König, zum Bezirksschulinspektor für den Schulaufsichtsbezirk Marienberg vom 1. Oktober ab zu ernennen.

Dresden, 10. Okt. Mit Allerhöchster Genehmigung ist dem bisherigen Bezirksschulinspektor in Marienberg, Schulrat Dr. phil. Christian Friedrich Wilhelm Bräutigam vom 1. Oktober an das Amt des Bezirksschulinspektors für den Schulaufsichtsbezirk Döbeln übertragen worden.

W.-r. Bischofswerda, 9. Okt. Der Naturwissenschaftliche Verein hielt heute im Hotel „König Albert“ eine zahlreich besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Lehrer Steudtner, hieß zunächst die Erschienenen willkommen und gedachte Johann mit ehrenden Worten des verstorbenen Mitgliedes, des Herrn Lokomotivführers Marschner, und kennzeichnete seine große Liebe zur Natur, seine außerordentliche Beobachtungsgabe und seine treue Anhänglichkeit an den Verein. Die Versammlung erhob sich zu seiner Ehre von den Plätzen. Sodann hielt Herr Schaffner Red einen eingehenden Vortrag über drahtlose Telegraphie und Telephonie und erläuterte mit großem Geschick die schwierige Materie an der Hand selbst angefertigter Zeichnungen.

Bischofswerda, 10. Oktober. Seit einigen Tagen prangen der Baltenberg, Hohwald und Klunker im schönsten Herbstschmuck, wie selten wo anders in solcher Fülle und Abwechslung. Die kältere Herbstwitterung hat das dunkelgrüne Sommerkleid der Laubbäume allmählich mit gelben und roten, oft sogar schon braunen Linien und Tupfen durchzogen, so daß jetzt alle Farbensünderungen vertreten sind. In dieses bunte Gewebe wirkt hie und da das dunkle Nadelholz seine düsteren Schatten und erhöht damit das stimmungsvolle Bild der Natur, das so ernst und feierlich zum Herzen des Menschen spricht und das doch auch wieder die Hoffnung auf ein neues Leben im Frühling erweckt. Darum sei Allen, die an der Schönheit der Natur sich erbauen und frische Kraft zum Leben sammeln wollen, die Mahnung zugerufen, hinaus in den Wald zu ziehen, so lange es das Wetter noch gestattet.

Der Landes-Obstbauverein für das Königreich Sachsen veranstaltete vom 24. bis 26. September in Dresden den ersten diesjährigen Obstmarkt; an den gleichen Tagen hielt auch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg in Berlin einen Obstmarkt ab. Da liegt es nahe, einen Vergleich anzustellen, zunächst nach der Obstausfuhr. Der Markt in Dresden war mit 20 000 kg Früchten besetzt, dem Berliner Markte wurden 40 000 kg Obst zugeführt. Die Obstsorten waren der Marktzeit entsprechend an beiden Orten so ziemlich die gleichen, der Preis des Obstes jedoch für dieselbe Sorte recht verschieden. In Dresden betrug der Durchschnittspreis für Äpfel und Birnen rund 14 Mk. pro 50 kg., die Wirtschaftssorten etwas billiger, Tafel Früchte höher im Preise, letztere je nach Güte 18 bis 22 Mk. pro 50 kg. In Berlin betrug der Durchschnittspreis für Äpfel 15 bis 55 Mk., und für Birnen 25 bis 50 Mk. pro 50 kg. In Dresden war somit der Obstpreis wesentlich billiger als in Berlin. Das Bestreben des Landes-Obstbauvereins geht auch dahin, Obstpreise festzustellen, welche beide Teile, Obstzüchter und Käufer, möglichst befriedigen. Der zweite und letzte diesjährige Obstmarkt findet in Dresden in der Reichshaller Halle (Galerie) vom 21. bis mit 23. Oktober statt und wird derselbe Gelegenheit bieten, gut geerntetes frisches Obst in den wertvollen Dauerorten für den Haushalt zu erwerben.

Militärischer Eisenbahnverkehr. Auf den Linien der sächsischen Staatseisenbahnen herrschte am Mittwoch in den Vormittagsstunden reges Leben, da ein großer Teil der Rekruten bei den verschiedenen Regimentern des 12. und 19. Armeekorps einzutreffen hatte. Mit der Eisenbahn waren aus allen Teilen unseres Vaterlandes etwa 5300 Mann zu befordern, und zwar 1350 nach Dresden, 470 nach Ramm, 730 nach Zittau, 210 nach Pirna, 570 nach Leipzig, 260 nach Wurzen, 240 nach Weiszig, 250 nach Riesa, 500 nach Chemnitz und 700 nach Zwickau.

Fischereikursus. a) An der Forstakademie zu Tharandt findet im Herbst d. J. kein öffentlicher Fischereikursus statt. b) Die Abhaltung des seitens des Deutschen Fischereivereins Herbst d. J. für Baugen in Aussicht genom-

menen
muß
Fischer
Baugen
Herrn
Regim
Jahr
Abel
worte
b.
läßlich
der
noch,
hiesige
die n
R u b
B
Brieft
Krone
Semin
samm
aus
B
Verla
an Bo
senior
Heilig
mann
und
Hoch
b.
S a m
3264,
E
zeit
an de
von
nach
an de
Grun
den
langt
haftu
folgt
fens
wegen
sam
hier
Berl
hiesig
Näch
teten.
Sege
Stad
Köln
gefü
selbe
und
Stubi
Wur
R o d
das
melb
— f
Stra
einen
a g
ter
Kran
hat
S
f a h
dem
einen
sich
f r
b u r
auf
die
wald
D
Duro
geste
wohl
Beob
die
links
Tier
weg
schar
Spal
licher
fen
nach
aberr
Glei
Uebe

menen Kursus für vorgeschrittene Leichtwichte muß leider verschoben werden. Der Deutsche Fischereiverein hofft, daß genannter Kursus in Bautzen 1909 stattfinden kann.

Gaußig, 10. Oktober. Der Bruder unseres Herrn Grafen, der Leutnant im sächs. Gardereiter-Regiment, Herr Graf Schall-Niaucour, ist auf ein Jahr zur Kaiserl. deutschen Gesandtschaft in Adis-Ababa, der Hauptstadt von Abyssinien, kommandiert worden und wird unverzüglich dahin abreisen.

b. Sackfisch b. Bautzen, 10. Oktober. Anlässlich der 150jährigen Wiederkehr des Tages der Schlacht bei Sackfisch findet nächsten Mittwoch, den 14. Oktober, nachmittags 5 Uhr, in der hiesigen Kirche ein Gedächtnisgottesdienst statt. Die Predigt hält Herr Pfarrer Kubik.

Bautzen. Aus Anlaß des fünfzigjährigen Priesterjubiläums des Papstes fand hier in den Kronensälen eine starkbesuchte Papstfeier statt. Seminaroberlehrer Bruger begrüßte die Versammlung. Die Festrede hielt Schulrat Sachse aus Heiligenstadt, der eingangs die Grüße des Bischofs Dr. Schäfer übermittelte. Im weiteren Verlaufe des Abends kam ein Guldigungstelegramm an Papst Pius X. in Rom zur Absendung. Domsenior Elala brachte ein dreifaches Hoch auf den Heiligen Vater aus. Schulrat Kanonikus Löbmann gedachte sodann der weltlichen Obrigkeit und schloß seine Worte mit einem dreifachen Hoch auf den König.

b. Bautzen, 10. Oktober. Die Poppelinsammlung in hiesiger Stadt hat im ganzen 3264,82 A ergeben.

Reustadt, 10. Oktbr. Die Geschäftszeit des hiesigen Amtsgerichtes ist für die Zeit vom 1. Oktober d. J. bis zum 31. März 1909 an den fünf ersten Wochentagen auf die Stunden von 8 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 7 Uhr nachmittags festgesetzt worden. Die Expedition an den Sonnabenden und die der Abteilung für Grundbuchsachen bleibt die bisherige. — Der für den Monat September d. J. zur Ausgabe gelangte städtische Polizeibericht zählt 1 Verhaftung und 38 Anzeigen. Von den letzteren erfolgten nicht weniger als 25 wegen Umherlaufens der Hunde. Außerdem wurden 13 Personen wegen Obdachlosigkeit in polizeiliches Gewahrsam genommen. Die Zahl der im gleichen Monat hier übernachteten Fremden belief sich auf 582 Personen, von denen 407 (565 Nächte) in den hiesigen Hotels und Gasthöfen und 175 (205 Nächte) in der Herberge zur Heimat übernachteten. — Mittwoch, den 7. Oktober, fand in Gegenwart des Gasverkaufsausschusses der hiesigen Stadtvertretung die Uebergabe des von der königlichen Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft ausgeführten neuen 2. Gasometers statt. Derselbe hat einen Rauminhalt von 1000 Kubikmeter und ist für spätere Talskopierung auf 2000 Kubikmeter eingerichtet. — Am letzten Sonntag wurde auf dem nahen Unger eine Ski- und Rodelabteilung des Ski-Verbandes für das Erzgebirge gegründet. Zur Mitgliedschaft meldeten sich am Gründungstage 40 Personen. — Kürzlich wurde hier auf der Böhmisches Straße eine 19 Jahre alte Blumenarbeiterin von einem Radfahrer aus Oberpölsau so heftig angefahren, daß sie eine Gehirnerschütterung erlitt und besinnungslos in das hiesige Krankenhaus geschafft wurde. Glücklicherweise hat sich ihr Zustand gebessert. — Ein hiesiges Schulmädchen von noch nicht 12 Jahren ist ahl kürzlich einem kleinen Schulmädchen aus dem Geldtäschchen 2 A und verbar es unter einem Baum. — In seiner Wohnung entleibte sich vor kurzem durch Erhängen der hiesige Blumenfabrikant Sch. — Im benachbarten Langburkersdorf tötete sich der Fischhändler G. auf gleiche Weise. — Morgen Sonntag feiern die Nachbarrorte Polenz, Ottendorf und Rugiswalde ihr diesjähriges Firmest.

D. Schmilk a. b. Schandau, 10. Oktober. Durch eine Raqe aufmerksam gemacht, wurde gestern nachmittags in einem hiesigen Garten eine wohlausgebildete 95 cm lange Kreuzotter beobachtet und getötet. Man bemerkte eine Raqe, die dort öfters aussprang, bald rechts, bald links sich bewegte und als man näher an das Tier herankam, erblickte man über dem Gartenweg liegend diese Schlange, welche die Raqe scharf im Auge behielt. Da in der Nähe ein Spaten stand, war es ein leichtes, dem gefährlichen Tiere, das schon im Weiterkriegen begriffen war, den Garaus zu machen. — Auf der benachbarten Herrnskretschener Flur fanden heute abermals Wege-Vermessungen statt. Gleich oberhalb der Schöna-Herrnskretschener Ueberfahrt, am linken Elbufer, finden zurzeit auf

Anordnung der Kgl. Wasserbaubehörde Beseitigungen von Felsenstücken und größeren Steinen statt, die in und auch direkt an der Elbe liegen und bei gewissen Elbwasserständen der Schifffahrt und Fischerei recht hinderlich waren.

Radeberg. Die Stadtverordneten regelten in ihrer letzten Sitzung die Lehrgelaltstafel nach dem Gesetz vom 15. Juni 1908. Der hierdurch notwendige Mehrbedarf stellt sich für 1908 auf insgesamt 4058,82 Mk., für 1909 auf 9452,51 Mk. Weiter wurde mehreren Bauvorlagen Genehmigung erteilt. Endlich wählte man in das Ratskollegium den langjährigen Stadtrat Werner wieder und den früheren Stadtverordneten-Vizevorsteher Fabrikant Haffe neu.

Dresden. Gegen den Mitinhaber der kosmetischen Fabrik „Bombastuswerke“ in Potschappel, den Kaufmann Bergmann, und einige andere war bei der königl. Staatsanwaltschaft die Anzeige eingelaufen, daß sie mit anderen einen gesellschaftlichen Zirkel bildeten und in diesem spiritistische Experimente trieben, durch die sie höhere Geldsummen erlangten. Die Beträge sollen nicht nach den Bestimmungen des Geldgebers verwendet worden sein. Die Anzeige ist von einem Beteiligten erstattet worden, nachdem dieser von einem früheren Angestellten der



Nachbestellungen
auf den
„Sächsischen Erzähler“,
seit über
50 Jahren Amtsblatt,
Tagblatt mit belletristischer Beilage,
für das mit dem 1. Oktober begonnene
4. Quartal 1908

werden fortgesetzt von unserer Expedition, Altmarkt 15, von sämtlichen Postämtern, den Briefträgern, sowie unseren Zeitungsboten entgegengenommen.

Der **„Sächsische Erzähler“** ist zur Zeit die gelesenste Zeitung des königl. Amtsgerichtsbezirks, so daß auch Inserate in derselben den besten Erfolg haben.

Der Abonnementspreis des **„Sächsischen Erzählers“** (Amtsblatt von fünf königlichen und städtischen Behörden) beträgt nach wie vor
pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.,
pro Monat 50 Pfg.

Die Expedition und der Verlag des **„Sächsischen Erzählers“**.



„Bombastuswerke“ aufmerksam gemacht worden war. Um eine Kollisionsgefahr zu vermeiden, hat die königl. Staatsanwaltschaft den Kaufmann Bergmann in Verwahrungshaft genommen. Dieser Vorfall hatte zur Folge, daß beim Amtsgericht Döhlen der Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens über die Firma „Bombastuswerke“ gestellt und das Veräußerungsverbot erlassen wurde, dessen Aufhebung, wie die „Dr. R.“ berichten, von der Firma bereits wieder betrieben wird. Die Bombastuswerke beschäftigen etwa 15 Beamte, das Direktorium besteht aus 3 Personen, den eigentlichen Gründern des Unternehmens. An dem letzteren sind viele Leute aus allen Kreisen, vornehmlich aber kleinere Gewerbetreibende, Fleischer, Bäcker usw., mit Kapital beteiligt, einige sogar mit erheblichen Beträgen. Ein Fleischermeister aus Neumarkt hat seine gesamten Ersparnisse in Höhe von 8000 A dem Werke anvertraut, und der Vater dieses Fleischer verkaufte seine Staatspapiere, um sich ebenfalls an dem „Bombastuswerke“ zu beteiligen. Dividenden wurden bislang noch nicht bezahlt, doch waren die beteiligten Geldgeber fest davon überzeugt, daß im kommenden Jahre eine solche von mindestens 15 bis 20 Proz. zur Ausschüttung kommen werde. In den Kreisen der an dem Werke beteiligten Personen herrscht natürlich große Be-

unruhigung. Sie befürchten den Verlust ihres Einlagen, falls es zum Konkurs kommen sollte.

S. Dresden, 10. Okt. Das Opfer der Bauernfänger. Am letzten Donnerstag traf in Dresden ein Schweizer ein, der auf der Durchreise begriffen war und in Dresden Station machen wollte. Auf dem Wege vom Bahnhofe in die Stadt machten sich zwei Personen an den Fremden heran und veranlaßten denselben, mit ihnen ein Restaurant zu besuchen. Unvorsichtigerweise erzählte der Schweizer seinen Begleitern, daß er nach der Schweiz wolle und 1200 Mk. bei sich führe. Die Unbekannten gaben sich hierauf ebenfalls als Schweizer aus. Auch ihr Ziel sei die Schweiz. Sie seien im Besitze einer Geldsumme von 1700 Mk. und möchten diese mit in die Ledertasche des Fremden legen. Der letztere öffnete seine Tasche und der eine Begleiter legte anscheinend eine Geldrolle hinein, sowie ein größeres Kouvert, das Banknoten enthalten sollte. Dann verließen beide den Fremden, um ihr Gepäck zu besorgen, versprachen aber, alsbald zurückzukommen. Sie kamen aber nicht mehr und nun öffnete, von einer dunklen Ahnung erfüllt, der Schweizer seine Tasche. Sein Geld war verschwunden und die vermeintliche Geldrolle der beiden Schwindler war eine — Stearinkerze. Von den Bauernfängern fehlt jegliche Spur.

S. Dresden, 10. Okt. Gründung einer Dresdener Baugenossenschaft. In einer von über hundert Mitgliedern des „Internationalen Guttemplerordens“ besuchten Versammlung wurde nach mehrwöchigen Vorbereitungen die Gründung einer „Baugenossenschaft für Guttempler Logenhäuser“ beschlossen, die beim Amtsgericht als Genossenschaft mit beschränkter Haftung eingetragen werden soll. Der Genossenschaft traten sofort 68 Mitglieder bei. Bei der großen Zahl von Guttemplern in Dresden sind noch weitere Beitritte zu erwarten. Ein noch zu bestimmendes Bantinstitut Dresdens soll mit der Anlegung und Verwaltung der Gelder, sowie der Entgegennahme von Zuwendungen zum Baufonds beauftragt werden.

S. Dresden, 10. Okt. Eine neue spanische Oper. Bei seiner Anwesenheit in Dresden hat König Alfons von Spanien dem Komponisten der spanischen Oper „Actee“, die bekanntlich als Festvorstellung aufgeführt wurde, dem Violinvirtuosen Joar Mauén den Auftrag gegeben, für die königl. Oper in Madrid eine neue Oper zu komponieren, die später in Dresden ihre Uraufführung erleben soll.

Blauen i. B., 9. Oktober. Bestrebungen zur Einführung des Einzelleches beim Abendmahl in der Kirche haben sich wie in anderen Städten so neuerdings auch in Blauen bemerkbar gemacht. Der Kirchenvorstand der Luthergemeinde hat sich jedoch nicht für den Einzellech entscheiden können, sondern beschlossen, eine größere Anzahl sogenannter Familienleche anzuschaffen. Diese Leche, kleiner als die bisshen üblichen Gemeindefelche und größer als die Einzelleche, reichen für 4 bis 6 Personen.

Zwickau. Im nahen Reinsdorf ist in voriger Woche, wie der „Zw. Ztg.“ berichtet wird, aus geringfügiger Ursache ein 14jähriger Lehrling, Sohn eines Bergarbeiters, von einem Gutsbesitzer und dessen Sohn derart mißhandelt worden, daß er mehrere Tage besinnungslos darniederlag.

B e r m i s c h t e s.

— **Frankfurt, 9. Oktbr.** Das finanzielle Ergebnis des 11. Deutschen Turnfestes steht immer noch aus. Soviel kann aber heute schon gesagt werden, daß die Garantiefondszeichner nicht herangezogen zu werden brauchen. Es wird sogar einen Ueberschuß geben, dessen Höhe allerdings heute noch nicht zu bestimmen ist.

— **Frankfurt a. M., 9. Okt.** Mit den Geheimnissen einer Wurstfabrik hatte sich jetzt eine hiesige Strafkammer zu beschäftigen. Am 12. Juni erschien der Kaufmann Adam Peter auf der Polizei und erklärte, daß ihm der Wursthändler Josef Rupp am 9. Juni verborbene Wurst geliefert habe, die man seinem Schwager, als er sie verkaufen wollte, beinahe an den Kopf geworfen habe. Die Polizei stattete dem Wurstgeschäft Rupp, Ribbstraße 84, einen Besuch ab, wobei ungläubliche Zustände vorgefunden wurden. In dem Lagerraum herrschte ein unaussprechlicher Gestank; seit fünf Tagen war nicht gelüftet worden. Die Werkzeuge waren schmutzig und rostig. In Fässern befand sich Wurst, die über und über mit Schimmel bedeckt war; zwölf bis fünfzehn Zentner Wurst waren bereits in Fäulnis übergegangen und mit Maden behaftet. Zehn Kisten Wurst wurden der Wafenmeisterei zur Vernichtung übergeben. Nach dem Gutachten der Sachverständigen handelte es sich um Ware, die hochgradig verdorben

und gesundheitschädlich war. Der Staatsanwalt beantragte gegen Rupp ein Jahr Gefängnis, gegen Peter, der auf die Aushörung Rupp's hin, er solle sich beim Verkauf der Wurst in Acht nehmen, diese nicht feilbieten durfte, 200 Mk. Geldstrafe. Das Urteil lautete gegen Rupp auf sechs Monate Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust; die Wurstwaren werden eingezogen und es wird auf Publikationsbefugnis erkannt. Peter, dem nur ein fahrlässiges Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz zur Last fällt, erhielt 50 Mk. Geldstrafe.

Essen (Ruhr), 9. Oktober. Die Strafkammer sprach im Wiederaufnahmeverfahren den Schuhmachermeister Stockey, der bereits wegen Verleitung zum Meineid ein Jahr unschuldig, im Buchhause gefesselt hat, auf Grund des neuen Beweismaterials frei.

Reddinghausen, 8. Oktober. Ein junger Mann wollte um die Hand seiner Geliebten werben. Als er von dem Vater des Mädchens abgewiesen wurde, geriet er dementzuden in Wut, daß er mit gezücktem Messer auf den alten Schwiegervater in spe losging. Durch das Dazwischentreten im Hause anwesender Frauen wurde Blutvergießen verhindert. Jetzt zog der jährjörnige Freiersmann einen Revolver und feuerte drei Schüsse auf den Vater seiner Geliebten ab, die zum Glück alle drei ihr Ziel verfehlten. Die Polizei verhaftete bald nachher den wütenden Menschen.

Petersburg, 9. Oktober. In den letzten 24 Stunden bis heute mittag wurden 109 Neuerkrankungen und 37 Todesfälle an Cholera verzeichnet. Die Zahl der Kranken beträgt 1404.

Melilla, 9. Okt. Von Angehörigen des Rabysenstammes Beni Fruor sind 72 spanische

Bergwerksarbeiter, die in einem Gebäude Zuflucht gesucht hatten, überfallen und ausgeplündert worden. Das Kupferbergwerk wurde von den Rabysen verwüstet. Der Koghi kam den Spaniern zu Hilfe und versprach die Schuldigen zu bestrafen.

Drahtnachrichten und letzte Meldungen.

Berlin, 10. Oktober. Im Hinblick auf die nächsttägigen Besprechungen Jowalskis mit Grey sagt der „Totalanzeiger“: Leicht ist die den beiden Staatsmännern gestellte Aufgabe nicht, denn anscheinend will England gerade das nicht bewilligen, woran den Russen am meisten liegt: Freigabe der Dardanellendurchfahrt. So erklärt sich wohl auch, daß die Londoner Regierung im Gegensatz zu den die Vermeidung von Schärpen anstrebenden Kabinetten die politische Lage als sehr ernst betrachtet und umfassende militärische Vorkehrungen trifft.

Lübeck, 9. Oktober. Der Inspektor Gosen von der Armenanstalt wurde wegen bedeutender Unterschlagungen verhaftet.

Trier, 9. Oktober. Der Expedient Hhl von der Zimmermannschen Wurstfabrik in Saarland wurde verhaftet. Er beging Unterschlagungen in Höhe von 30 000 M.

Budapest, 10. Oktober. Die verhafteten sozialistischen Parteiführer sind wieder freigelassen worden. Sie wurden jedoch verpflichtet, sich nicht aus der Stadt zu entfernen, da gegen sie die Untersuchung weitergeführt wird.

Budapest, 9. Oktober. Ministerpräsident v. Deak empfing gestern eine bosnische Deputation, der er erklärte, daß in der nämlichen Rechtsstellung Bosnien und der Herzegowina nur der

formrechtliche Ausdruck für ein ohnehin bestehendes Verhältnis erblickt werden könne. Die österreichisch-ungarische Regierung wird den Interessen beider Länder die sorgfältigste Beachtung schenken.

Sofia, 9. Okt. Das Exposé des Ministers v. Kheventhal, namentlich der Passus über Bulgarien, hat in allen politischen Kreisen einen ausgezeichneten Eindruck gemacht.

Sofia, 9. Oktober. Infolge der Verhaftung von Serben, die gegen das Pulverdepot bei Sofia einen Anschlag verübten, sind gegen 300 serbische Arbeiter ausgewiesen worden. Der hiesige serbische Agent protestierte dagegen, daß die hiesige serbische Vertretung in die Anschlagangelegenheit verwickelt sein soll.

Malta, 9. Oktober. Vizeadmiral Prinz Dattenberg ist gestern abend mit zwei Schlachtschiffen und zwei Torpedobootzerörern in See gegangen.

Ranea, 9. Oktober. Die Regierung erhielt die amtliche Mitteilung, daß die Miliz von Krete für das Königreich Griechenland den Treueid abgelegt hat.

Konstantinopel, 9. Oktober. Die Boykottbewegung gegen österreichische Waren hat einen energischen Charakter angenommen. Einzelne Leute sowohl, als auch größere Gruppen verhindern den Eintritt in einzelne österreichische Geschäfte. Die Kaufleute rufen die Hilfe des Konfults an. Dies, sowie verschiedene sensationelle Gerüchte beunruhigen die Bevölkerung. Die Polizei geht jetzt scharf gegen die Straßendemonstrationen vor. Der Patronatendienst in einigen Stadtteilen ist durch Militär verstärkt. Die Posten verlangen von Griechenland

5. Klasse 154. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 200 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Neubrand verbeizt.)

Stellung am 9. Oktober 1908.

5000 Nr. 8061. Hermann Jand, Leipzig.

Table of lottery numbers for Class 5, 154. A. S. Landes-Lotterie. Columns contain numbers and their corresponding prizes in Marks.

Table of lottery numbers for Class 5, 154. A. S. Landes-Lotterie. Columns contain numbers and their corresponding prizes in Marks.

Im Gluckstrabe vertheilt nach heute beendigter Stellung an größtem Gewinne: 1 Prima à 500000. Gewinne: 1 à 200.000, 1 à 150.000, 1 à 100.000, 1 à 40.000, 1 à 30.000, 5 à 20.000, 5 à 15.000, 10 à 10.000, 20 à 5.000, 200 à 2.000, 200 à 1.000.

Advertisement for Diplome, featuring a decorative border and text: 'Diplome', 'fertig in schwarz und bunt in hochleganter Ausführung', 'die Buchdruckerei von Friedrich May.'

Sicher vergebend, daß es den Anschlag Kretas beabsichtigt.

Philippopol, 9. Oktober. Heute nachmittag traf Fürst Ferdinand hier ein. Auf dem Hauptbahnhofe, wo eine Ehrenkompagnie Aufstellung genommen hatte, wurde er von der Geistlichkeit und den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden empfangen.

Konstantinopel, 9. Oktober. Es erhält sich die Annahme, die Abberufung des türkischen Kommissars aus Sofia sei beschlossen und werde heute erfolgen.

Petersburg, 9. Oktober. Der Generalgouverneur und Gouverneur von Turkestan, General Michailow, wurde beim Wandern in der Nähe von Aschabad durch eine Kugel am Bein verwundet, ebenso sein Adjutant.

Petersburg, 9. Oktober. In einer allgemeinen Versammlung von Zuhörerinnen der höheren weiblichen Kurse zu Moskau wurde mit 3000 gegen 35 Stimmen bei 15 Stimmenthaltenen der Streik beschlossen.

Die Neben der Professoren fanden eine beifällige Aufnahme.

Buenos Ayres, 10. Oktober. Der deutsche Dampfer „Lambert“ verbrannte in der Nähe von Patagonien am Rio Negro.

Dresden, 10. Oktober. Wetterprognose der Kgl. Sächs. Landeswetterwarte für den 11. Oktober: Mäßige Südostwinde; vorwiegend heiter; Temperatur nicht erheblich geändert; meist trocken.

Voransichtliche Bitterung.

Sonntag, 11. Oktober. Trocken, Morgen neblig, sonst meist heiter, Nacht empfindlich kühl, vielfach Reif, am Tage ziemlich mild.

Montag, 12. Oktober. Zunehmende Bewölkung, etwas wärmer, zunächst noch trocken. Regen in Aussicht!

(Eingekauft.)

Bischofswerda. (Mahnung an die jungen Reservisten!) Tausende von jungen Vaterlandsverteidigern haben den stolzen Ehrenrock abgelegt und sind zu ihrem bürgerlichen Beruf zurückgekehrt.

ungen. Seine große Anzahl reicher Stiftungen in erster Linie stehen den Kameraden und ihren Angehörigen in Krankheits- und Todesfällen immer zur Verfügung.



Tölet sicher alle Insecten sammt Brut. Millionenfach bewährt. Vom Militär schon seit Jahren bezogen. — In Bischofswerda zu haben bei Paul Schochert, Drogerie.

Kathreiners Malzkaffee wird von sehr vielen Aerzten als tägliches Getränk empfohlen.

Vom 1. Oktober 1908 ab befindet sich mein **Zahn-Atelier** Markt Nr. 7, I. Etg. **Curt Pehse, Dentist.**

Feldschlächter Kammeran. Montag, d. 12. Okt., zum Leichschlachten **Schweinschlachten** in bekannter Weise.

Unterricht im **Rechnen**, verbunden mit praktischer **Zuschneide-Methoden**, sowie in allen feinen **Nadelarbeiten** für Kinder und Erwachsene erteilt **Edwige Kellling**, gepr. Nadelarbeitslehrerin, Schulplatz 3, p.

5 bis 6000 M. auf prima sichere Hypothek von pünktlichem **Zinszahler** sofort oder später gesucht. Beste Offerten unt. **K. E. 1280** in die Exped. d. Bl. erbeten.

20 bis 25000 M. auf I. Hypothek, weit unter der **Grandsse**, sofort oder später gesucht. **Selbstgeber**. Offerten unter **J. D. 1270** in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Sauberes, fleißiges Hausmädchen, welches **lochen kann**, für **kleinere** **besseren Haushalt** gesucht. Offerten unt. **E. G. 1214** an die Expedition d. Bl. erb.

Suche **baldbmöglichst** ein **Mädchen** vom **Lande**, das **schon gebiert** hat, als **Hausmädchen.** Bischofswerda. von **Hartmann.**

Geübte Schürzennäherinnen finden in und außer dem Hause **lohnend**; dauernde **Beschäftigung.** **Ed. Pefsel.**

1 Bäckerlehrling findet unter **günstigen** **Bedingungen** für **Ostern** **gutes** **Unterkommen** bei **Otto Grohmann, Ulyst a. T.**

Das Haus Nr. 28b in **Ulyst** ist wegen **Todesfall** zu **verkaufen**, passend für **Handwerker.** **Käheres** **baselbst.**

Gebrauchtes Pianino zu **kaufen** **gesucht.** Angebote unter „**D. P. 1317**“ an die **Expedition** **djs. Bl.** **erbeten.**

Ein Tafelwagen, passend für **Tischler** oder **Blumenmacher**, ist zu **verkaufen** bei **E. Tempel, Nieder-Reutich Nr. 261.**

Ein wenig gebrauchter Dauerbrandofen ist beim **Kutscher** der **Birnaer Bier-Bierlage** zu **verkaufen.**

1 Pferd, braun, hannov. **Stute**, **sicherer** **Einspanner** und **guter** **Züher**, zu **450 M.**, oder **eine** **ca. 8jährige** **ungar. dunkelbraune** **Hollsteinerin**, **Reit- und Wagenpferd**, zu **1000 M.** **verkäuflich.** **Oskar Wiertel, Elstra (Sa.).**

Drei Wohnungen, davon **zwei** mit **Garten**, sind von **Neujahr** ab in **Wilsau** zu **vermieten.** **Rittergut** **Wächter Plotzsch, Thumitz.**

Moderne Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Rockstoffe in **gediegener** **grosser** **Auswahl** zu **bekannt** **billigen** **Preisen** **empfiehlt** **Josef Tintner, Markt 22. Markt 22.**

Gemeindebeamtenschule für **Abluener** **Stellenbewerber.** **Städtische** **Schüler** **und** **Lehrer** **aus** **dem** **Landkreise** **Wittenberg.** **Kursus: 1 Jahr.** **Nossen** **Verlangen** **zu** **gratis** **Freispost.**

Hilfe **b. Blutstod. Niemann, Hamburg, Reapelstr. 40.**



Robert Bernhardt

DRESDEN

Freiberger Platz 18-20

Kataloge gratis u. postfrei.

Muster bereitwilligst.

Anfertigung
von Wäsche u. Konfektion
in eigenen Arbeitstuben.

Herbst- und Winter-Neuheiten
Kleiderstoffe, Seidenstoffe und Samte

sowie

Damenkonfektion u. Kinderkonfektion

Leinen- und Baumwollwaren
Leibwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche
Unterröcke, Schürzen.

Gardinen, Teppiche, Portiären
Schlafdecken, Linoleum
Pferdebedarfs-Artikel.

Auktionsbekanntmachung.

Mittwoch, den 14. d. Mts.,

Sollen von nachmittags 3 Uhr an im

Gasthofs zu Tröbigan

nachstehende auf Tröbigauer Revier

in den Abt. 40 (Epitzberg) und 45 (Butterberg) aufbereitete
Durchforstungshölzer versteigert werden, als:

50 Derbstangen 8-10 cm Unterstärke,

70 " 10-12 " "

15 " 13-15 " "

110 rm Brennrollen,

15 " Zaden.

Vorstand Gauzig, am 4. Oktober 1908.

O. Mendte.

Den geehrten Herren Fabrikanten von Bischofswerda und
Umgebung empfehle ich mich zur sachgemäßen

Ausführung von Montagen und Reparaturen jeder Art

Maschinen, Transmissionen, Pumpenanlagen etc.

Bestellungen erbitte in meine Wohnung Georgstraße 2.
A. Münter, früh. mehr. Jahre Werkmeister d. Masch.-Fab. F. A. Große hier.

Siemens-Schuckert Werke

G. m. b. H.

Installationsbureau Bautzen,

Bautzen, Moltkestr. 31.

Ausführung sämtlicher elektrischer

Licht- und Kraft-Anlagen

in Bautzen und Umgebung

mit eigener Kraftstation,

sowie im

Anschluss an das Bautzner Städtische Elektrizitätswerk.

Reichhaltiges Lager aller Installations-Materialien. Eigene
Reparaturwerkstatt, bestgeschultes Monteurpersonal. Während des
Baus der Ueberlandanlage ausserdem

Baubureau und Lager in Demitz,

Bahnhofstrasse 12b.

Blumen-Arbeiterinnen,

geübt auf Rosen, Flieder usw., welche mit der Post direkt
nach der Fabrik liefern wollen (nicht Filiale) sucht zu
lohnender Beschäftigung

Cruft Weber, Sebnitz i. S.

Seidenstoffe für Braut- und Hochzeitskleider

in grösster Auswahl und soliden Qualitäten
empfiehlt zu billigsten Preisen

Julius Zschucke, Hofliefer.,
Dresden, an der Kreuzkirche 2, part. u. I. Etage.

Selt ca. 90 Jahren in demselben Hause.

Grösstes Seidenlager in Sachsen.

Sehr schöne Ferkel

verkauft **Rittergut Großharthau.**

100 bis 120

Blumen-Arbeiterinnen

für Flieder, Azalee, Mai-blumen, Hortensien und
später große Sendungen Rosen werden sofort gesucht.

In Frankenthal

Ausgabe v. 4. Novbr. ab alle 8 Tage in Goderts Gasthof.

In Bursau

Ausgabe vom 6. Novbr. ab alle 8 Tage im Erblich-
gericht bei Herrn Emil Schild.

Frau Prensche, Bischofswerda,

Moltkestrasse 2,

Ausgeberin für die Firma Hugo Werner u. Louis Böhm,
Sebnitz i. Sa.

Total-Ausverkauf

anderer Unternehmung halber in
Weiß-Wollwaren, Wäsche, Trikotagen, Korsetts, Strümpfe
 u. s. w. und der noch in Nota habenden Waren, zu
 fabelhaft billigen Preisen, und um diese Sachen so schnell als möglich zu räumen, gewähre
 noch einen **extra Rabatt von 10 Prozent!**

NB. Da ich für das Puffsch bereits disponiert hatte, biete ich den geehrten Damen von Stadt und Land
die neuesten Sachen der Winter-Saison
 in Damen- u. Kinderhüten, garniert und ungarnt, zu extra billigsten Ausverkaufspreisen, und gewähre ebenfalls
bei jedem Einkauf 10 Prozent Rabatt!

Hochachtend
Pauline Redlich, Bautznerstr. 4, am Markt.

Damen-Hüte
 sind in
 grösster Auswahl
 am
 schönsten u. billigsten
 im
**Görlitzer Kaufhaus
 Josef Tintner.**
 Beachten Sie die
 Schaufenster!

Hotel goldne Sonne.

Sonntag, den 11. Oktober, von 5 Uhr ab:

Starkbesetzte Ball-Musik.

Es ladet ergebenst ein **F. Dähner.**

Gasthof goldner Löwe.

Sonntag, den 11. Oktober:

Starkbesetzte BALL-MUSIK.

Hierzu ladet ergebenst ein **Otto Mieth.**

Napoleonstein Bischofswerda.

Sonntag und Montag, den 11. und 12. Oktober:

Haus-Kirmes,

wobei ich mit ff. Kaffee und Kuchen, guten Speisen und besigepflegten
 Dieren einem geehrten Publikum bestens aufwarten werde.
 Um gütigen Zuspruch bittend, ladet ganz ergebenst ein
Richard Hultsch.

Saison-Theater

in Bischofswerda
 (Hotel König Albert).
 Sonntag, den 11. Oktober:
Großes Gesangsstück.

„Busch-Liesel“

oder:
Die Mühle im Edelgrund.
 Volksstück in 4 Akten.
 Anfang 1/8 Uhr.

Nachmittags 4 Uhr:
Kinder-Vorstellung.

„Rotkäppchen“

und
„Der böse Wolf“.
 Märchen in 4 Akten.

Nach der Abend-Vorstellung
Ballmusik.

Gasthof zum neuen Anbau.

Sonntag und Montag, den 11. und 12. Oktober:

Kirmes-Feier.

Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an:

Extra starkbes. Ball-Musik,

wobei mit guten Speisen und Getränken bestens aufwarten
 wird und wozu ergebenst einladet **Max Haufe.**

NB. Sonntag freie Fahrgelegenheit.

Restaurant Waldschlösschen.

Sonntag und Montag, den 11. u. 12. Oktober:

KIRMESFEST.

wozu freundlichst einladet **Theod. Klüger.**

Magers Restauration, Schmildefeld.

Sonntag und Montag, den 11. und 12. Oktober:

Kirmes-Fest,

wozu freundlichst einladet **Gustav Mager.**

Gasthof Gauzig.

Sonntag, den 11. Oktober:

Starkbesetzte Ballmusik,

von 4-7 Uhr Tanz frei.
 wozu ergebenst einladet **Richard Nitzschmann.**

Brauereirestaurant Schmölln.

Sonntag, den 11. Oktober, von vorm. 11 Uhr an:

Groß Preis-Schießen mit Luftgewehren,

wozu ergebenst einladet **E. Tschritz.**

Gasthof Wettiner-Hof, Banßen,

Steinstraße 9.

Fortsetzung des



Billard-Preis-Regelus.

Einfach 30 Pfg. 227 Preise.

Schulpreise: 150, 120, 90, 70 u. 50 Mk. u. j. w.

Todes-Anzeige.

Gestern raubte mir der unerwartliche Tod plötzlich
 infolge Herzlähmung das Beste und Edelste, was ich
 auf dieser Welt besaß, meinen innig geliebten Gatten,
 den Fahrgeldkassierer a. D.

Karl Emil Haferkorn

im 63. Lebensjahre.
 Im größten Schmerze zeigt dies an
 Pirna, am 10. Oktober 1908.

Emma Haferkorn.

Die Beerdigung erfolgt Montag nachm. 1/3 Uhr vom
 Trauerhause, Kapener Straße 9, aus.

Wen
 Fer
 ihn den
 Fronie
 Schlage
 durchbo
 gebente
 sen au
 schlecht
 Mutter
 welche
 Sachse
 sie im
 zwanzig
 den ge
 Lieblin
 prangen
 dern ei
 Ziel u
 war da
 umaufe
 das au
 ging, ei
 diesen
 der und
 strebte.
 berg, de
 vonjagt
 ihren G
 ben. A
 Bourbo
 sämtlic
 bewegte
 Stimm
 machen.
 Zustand
 mal, w
 mit ihr
 lächelnd
 Kron
 zend ein
 wäre, d
 wegen,
 zu befre
 Im
 Saalbu
 den Bor
 hat. Als
 nahme
 schien p
 garien
 Feier t
 rangem
 raschung
 wehrte
 ist bis
 lungen.
 Clement
 hatte.
 Sie
 erleben
 jährige
 lieb ihr
 Ringen
 besteht
 europäi
 terieller
 einen A
 besteht
 Bestzer
 Ber m
 fen wur

tes U
 auf Gr
 buches.
 Vermiet
 gungsfr
 der Wie
 den Ge
 hat, ung
 einen v
 Sache f
 erheblic
 dritte
 oder die
 Mieter
 delte fid
 Mieter
 einen U
 genomm

Beilage zu Nr. 150 des sächsischen Erzählers.

Bischofswerda, den 11. Oktober 1908.

Wenn man eine kluge Mutter hat!

Ferdinand von Bulgarien, die Nachwelt mag ihn den Beharrlichen nennen, hat sich die Königskrone aufs Haupt gesetzt, und so mit einem Schläge den gordischen Knoten der Berliner Akte durchhauen. Da ist es an der Zeit, der Frau zu gedenken, die Ferdinand dem Ersten, dem Sprossen aus bourbonischem und loburgischen Geschlecht, die Richtschnur seines Lebens gab. Seine Mutter, Clementine von Bourbon, welche im Jahre 1848 den Prinzen August von Sachsen-Koburg-Gotha heiratete, dessen Witwe sie im Jahre 1881 wurde, den sie noch sechsundzwanzig Jahre überlebte, nährte ihr Begehren den geheimen Ehrgeiz, auf dem Haupte ihres Lieblingssohnes Ferdinand eine Königskrone prangen zu sehen, weil ihren direkten Ahnordern eine solche verloren ging. Und das ganze Ziel und Streben dieser diplomatischen Frau war darauf gerichtet, diesen Gedanken in die Tat umzusetzen. In Ferdinand fand sie ein Objekt, das auf ihre Pläne in systematischer Weise einging, einen Mann, der sich von seiner Mutter in diesen Dingen bis ins kleinste beraten ließ und der unaufhaltsam dem einmal gesteckten Ziel zustrebte. Als die Bulgaren Alexander von Battenberg, der ein besseres Schicksal verdient hätte, davonjagten, fand sie den Moment für gekommen, ihren Sohn in die geschaffene Bresche einzuschieben. Aber hiermit begnügte sich Clementine von Bourbon nicht. Fünfzehn Jahre lang besuchte sie sämtliche Höfe Europas, fünfzehn Jahre hindurch bewegte sie ihren Sohn, dasselbe zu tun, um Stimmung für Aenderung der Berliner Akte zu machen, welche Aufrechterhaltung des bestehenden Zustands auf dem Balkan garantierte. Jedesmal, wenn sie in München, Wien oder St. Petersburg mit ihrem Sohne zusammentraf, fragte sie ihn lächelnd: „Eh bien mon cher, wo ist die Krone?“ Und jedesmal mußte Ferdinand seufzend eingestehen, daß es ihm noch nicht gelungen wäre, die regierenden Häupter Europas zu bewegen, ihn von der ottomanischen Souveränität zu befreien.

Im Taunus, unweit von Homburg und der Saalburg steht ein altes Kastell, welches dereinst den Vorfahren Ferdinands väterlicherseits gehört hat. Als diese Feste neu aufgebaut und unter Teilnahme der Kreisnotablen eingeweiht wurde, erschien plötzlich, unerwartet, Ferdinand von Bulgarien in seinem Automobil und nahm an der Feier teil. Einer der Herren, welchen die Arrangements oblagen, redete ihn in der Ueberraschung mit Majestät an. Aber Ferdinand wehrte melancholisch lächelnd ab und sagte: „Das ist bis jetzt weder meiner Mutter, noch mir gelungen.“ So hoch bemah er den Anteil, den Clementine an diesem zu erstrebenden Werke hatte.

Sie hat das Ziel ihrer Wünsche nicht mehr erleben können und ist als beinahe Neunzigjährige im Jahre 1907 verstorben. Sie hinterließ ihrem Sohne zwei Dinge, die ihn in seinem Ringen um den Thron unterstützten. Das eine besteht in den Beziehungen, die sie ihm an den europäischen Höfen geschaffen, das zweite ist materieller Natur und nicht minder wichtig für einen König von konstitutionellen Gnaden. Es besteht in einem Legat, durch welches Ferdinand Besitzer fast ihres gesamten, ungeheuren Vermögens in Höhe von 80 Millionen Franken wurde.

Sachsen.

Bischofswerda, 10. Oktober 1908.

Ein für Mieter beachtenswertes Urteil erließ das Amtsgericht Chemnitz auf Grund des § 553 des Bürgerlichen Gesetzbuches. Dieser hat folgenden Wortlaut: „Der Vermieter kann ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist das Mietverhältnis kündigen, wenn der Mieter oder derjenige, welchem der Mieter den Gebrauch der gemieteten Sache überlassen hat, ungeachtet einer Abmachung des Vermieters einen vertragswidrigen Gebrauch der Sache fortsetzt, der die Rechte des Vermieters in erheblichem Maße verletzt, insbesondere einem dritten den ihm unbefugten Gebrauch beläßt, oder die Sache durch Vernachlässigung der dem Mieter obliegenden Sorgfalt gefährdet.“ Es handelte sich um eine sehr einfache Geschichte. Der Mieter hatte gegen den Willen des Vermieters einen Untermieter in seiner Wohnung aufgenommen, und diesen behält er auch trotz des

Einspruchs des Vermieters. Dieser klagte nun auf sofortige Räumung, und dem Klageantrage gab das Gericht auch statt. Der Mieter hatte die Miete schon im voraus bezahlt, er wurde aber sofort auf die Straße gesetzt auf Grund des Urteils, dessen Vollstreckung der Vermieter beantragte.

Das „Veipz. Tagebl.“ schreibt: Ein echter Rembrandt. Seit einigen Tagen ist durch die Presse eine Notiz gegangen, daß in Berlin durch den „Verein für Kunst und Literatur“ eine wertvolle Sammlung alter Meister entdeckt worden ist. Diese mit dem Brustton der Ueberzeugung lancierte Notiz reduzierte sich dahin, daß allerdings der dort erwähnte Rembrandt auch nach dem Urteil von Wihl. Bode als ein Original des Meisters anzuerkennen ist. Näheres darüber werden die wertvollen „Monatshefte für Kunstwissenschaft“ demnächst publizieren. Dagegen stellen alle übrigen Bilder, die als exzeptionell notiert werden, durchaus nichtsagende Mittelware dar. Vor allem Palma Vecchio dürfte eine sehr schwächliche Kopie von einem Meister dritten Ranges sein. Auch die übrigen als hervorragend bezeichneten Bilder dürften absolut nicht ernst zu nehmen sein, sondern im Kunsthandel häufig vorkommendes Mittelgut späterer Zeit darstellen.

Bauen, 9. Oktbr. In Wittichenau wohnen eine größere Anzahl Viehhändler, die ihr Vieh zumeist aus weiter Ferne beziehen. Den ersten Viehtransport auf der neueröffneten Bahn Bauen—Goyerswerda ließ der Besitzer in feierlicher Weise vom Bahnhofe abholen und durch mehrere Hauptstraßen der Stadt nach den Ställen befördern. Voran schritt eine Musikkapelle, dahinterher die mit Kränzen geschmückten Kühe von Treibern in Zylinderhüten geführt; zum Schluß im Wagen kam der Besitzer, Viehhändler Emil Reichelt nebst Geschäftsführer.

SZK. Dresden, 10. Oktober. Die unterstützte Lumpensammlerin. Die Witwe Sennig, ihres Zeichens Lumpensammlerin, hat in Buzkau ihre Unterstützungswohnsitz-Berechtigung, verzog aber nach dem Tode ihres Mannes nach Dresden. Da sie 5 Kinder zu erhalten hatte, bezog sie vom Ortsarmenverband Dresden eine Armenunterstützung von wöchentlich 3 Mark. Am 30. Mai 1907 aber hat der Gemeindevorstand von Buzkau den Dresdner Ortsarmenverband, diese Unterstützung in Wegfall zu stellen, da die Witwe Sennig nicht hilfsbedürftig sei. Gleichwohl wurden ihr diese Unterstützungen noch weiter gewährt und zwar von der 23. Woche 1907 bis zur 15. Woche 1908. Dies war der Gegenstand einer Verwaltungsstreitfrage zwischen den beiden Ortsarmenverbänden Buzkau und Dresden. Weil der erstere sich nicht bereit fand, diese Unterstützungen dem letzteren zu erstatten, führte dieser Beschwerde bei dem Verwaltungsgericht. Dieses wies die Klage ab, da es ebenfalls annahm, daß die Sennig nicht hilfsbedürftig sei. Kläger legte Berufung ein, über die am Donnerstag vor dem 2. Senat des Oberverwaltungsgerichts verhandelt wurde. Als Zeuge war geladen der Inhaber der Firma Beyer & Mühle-Dresden, Herr Connill Beyer, welcher mit der Sennig in geschäftlicher Verbindung steht. Dieser sagte u. a., daß er vor etwa einem Jahre Rücksprache darüber gepflogen habe, wie hoch sich ihr wöchentlich reiner Verdienst stelle, und sei zu dem Ergebnis gekommen, daß dieser nach Abzug der Miete und anderer Ausgaben, wie Bahnfahrt und dergl. wöchentlich 20 Mark betrage. Ihre älteste Tochter, die ihr habe die Lumpen sortieren helfen, habe 2 Mark Wochenlohn erhalten; ob aber diese ebenfalls bereits abgerechnet waren, wisse er nicht. In diesem Geschäft sei aber in letzter Zeit ein Rückgang eingetreten, das Lumpengeschäft gehe sehr schlecht und eine ganze Reihe neuer Händler sei aufgetaucht, weshalb sich der Verdienst der Sennig verringert habe. Diese habe ihm jedoch einmal gesagt, eigentlich brauche sie die Armenunterstützung nicht, aber man wisse doch nicht, ob es so bleibe oder nicht, und wenn Krankheit einträte, dann fehle es. Bemerkte sei, daß sie mit jährlich 1150 Mark jährlichem steuerpflichtigen Einkommen eingeschätzt ist und wie aus Briefen, die sie geschrieben, hervorgeht, versichert ist, und „Gott sei Dank eine Bußstube besitzt, wie sie manche Frau des Frauenvereins nicht hat.“ Der Vertreter des Klägers machte geltend, daß die Sennig bei den Dresdner Verhältnissen tatsächlich hilfsbedürftig gewesen sei und mit 20 Mark wöchentlich und so viel Kindern nicht auskommen könne, und bittet, der Berufung stattzugeben.

Der Gemeindevorstand von Buzkau dagegen machte geltend, es sei der Gemeinde unmöglich, bei einem solchen Einkommen noch Unterstützung zu gewähren. In der ganzen Gemeinde gebe es überhaupt nur 20 Steuerzahler, die ein so hohes Einkommen haben. Die Behauptung, daß man in Buzkau billiger lebe als in Dresden, treffe nicht zu, im Gegenteil bekomme man in Dresden vieles billiger als dort. Er bittet um Abweisung der Berufung. Nach kurzer Beratung des Gerichtshofes verkündete der Präsident deselben die Entscheidung, daß die Berufung verworfen werde und der Kläger die Kosten des Verfahrens zu tragen, sowie dem Beklagten die ihm erwachsenen Ausgaben zu erstatten habe, denn der Gerichtshof sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Witwe Sennig nicht unterstützungsbedürftig gewesen sei.

Dresden. Das elektrische Feuerwehrautomobil, das von den Daimler Motorengeellschaften, den Erbauern der „elektrischen Mercedeswagen“, System Porsche, zur Probe hier eingestellt worden ist, hat bereits in mehreren Fahrten seine hohe Leistungsfähigkeit bewiesen. Noch am Tage seines Eintreffens — Dienstag — wurde eine Fahrt nach Pirna und zurück von 42 200 m Länge glatt zurückgelegt. Am zweiten Tag wurde durchweg bergiges Terrain durchfahren. Der Weg ging über Bölsnitz nach Kesselsdorf (anhaltende Steigung von 1:24 auf etwa 6000 m Länge), dann zurück über Charandt. Nachdem 38 Kilometer schwieriges Gelände durchfahren waren, bezwang das Fahrzeug noch in Vorstadt Plauen in der Westendstraße die größte, 500 m lange Steigung im Dresdner Stadtgebiet von 1:8 (auf 8 m Straßenlänge 1 m Steigung) ohne Anstrengung. Mit dieser Fahrt lieferte das Automobil einen vollkommenen Beweis seiner Leistungsfähigkeit. Am Donnerstag ging die Fahrt über Weiher Girsch (Steigung 1:14), Bühlau, Allersdorf nach Radeberg. Auf freier Waldstraße wurde dann die Strecke von Radeberg bis Heidemühle in 10 Minuten zurückgelegt, um auch die mögliche Schnelligkeit zu zeigen. — Am Freitag vormittag wurde das Automobil in der Hauptfeuerwache den Vertretern der Presse vorgeführt und daran anschließend eine Probefahrt unternommen. — Der Bericht der Feuerwehr auf den Monat September verzeichnet 104 Brände, die sich in 1 Groß-, 6 Mittel- und 97 Kleinfeuer zerteilen. Anderweite Hilfeleistungen (Aufheben gestürzter Pferde etc.) wurden in 17 Fällen gewährt. Die Unfallwagen wurden 154 mal in Begleitung eines als Samariter ausgebildeten Feuerwehrmannes abgeschickt.

Sebnitz, 9. Oktober. Im wohlthuenden Gegenjate zu der Kotlage verschiedener industrieller Branchen ist der Geschäftsgang in der Blumenindustrie fortgesetzt noch ein recht guter. Es mehren sich übrigens die Bemühungen, diese Industrie auch in Pirna heimisch zu machen. Ein Anfang ist bereits damit gemacht, daß die Firma Redleben & Co., Blumen-, Plätter- und Früchtesfabrik, aus Sebnitz nach Pirna übersiedelt.

Oberwiesenthal, 8. Oktober. Wie mild der Herbst in unserem oberen Erzgebirge auftritt, beweist der Umstand, daß die Touristen frische Dotterblumen und Primeln finden, während Forstbeamte die Tatsache feststellen, daß Tannen und Fichten neue Triebe bekommen. Ein Ausflug in unsere Berge ist jetzt bei dem herrlichen Herbstwetter sehr lohnend.

Bermischtes.

Unterhaltungen mit Kaiser Wilhelm veröffentlicht im „London Magazine“ Mr. Frank Stuart Murray, der für den Kaiser, ebenso wie für zahlreiche andere fürstliche Persönlichkeiten, die künstlerische Dekoration von Yachten ausgeführt hat. Seine erste Verbindung mit dem Kaiser erfolgte in der Weise, daß er eines Tages ein Telegramm des Inhalts empfing, er werde per Post die Pläne der neuen Schonerjacht des Kaisers erhalten und solle sich neun Tage nachher mit den fertigen Entwürfen zur künstlerischen Dekoration der Yacht in Königsberg einfinden. Murray begann sogleich mit Hochdruck zu arbeiten, und dank der Unterstützung zahlreicher Gehilfen brachte er die Arbeit in der Tat rechtzeitig fertig. Er war zur bestimmten Zeit eben im Begriff, an Bord der „Sohenzollern“ seine Pläne und Modelle zu ordnen, als der Kaiser unversehens eintrat und ihn unter Händedruck auf das ungezwungenste be-

grüßte. Daß Murray die ganze Arbeit in der kurzen Frist fertiggebracht hatte, setzte ihn in Erstaunen, worauf Murray darauf hinwies, daß eben noch andere Hände daran mitgearbeitet hätten. „Ja“, sagte der Kaiser lächelnd, „aber da stand eben einer mit einem dicken Stode dahinter.“ Mehrere Personen des Gefolges wurden hineingerufen, um ihr Urteil über die Entwürfe abzugeben. Als einer der Herren einige kritische Bemerkungen machte, sah der Kaiser den Engländer an und sagte freundlich: „Zut nichts! wenn er an der Reihe ist, wollen wir erst mal sehen, wer besser abschneidet.“ Murray bemerkt, daß offenbar eine humoristische Anspielung in diesen Worten gelegen habe, denn das ganze Gefolge brach in großes Gelächter aus. Bei seinem nun wiederholenden Begegnungen und Unterhaltungen mit dem Kaiser hatte der Künstler den Eindruck, daß der Kaiser stets frank und frei spreche und ein Autokrat in dem ehlen Sinne sei, wie ihn Ruskin verlangt und schildert. „Sein einziger Gedanke ist das Wohlbefinden des Volkes — der Arbeiter in allen Klassen; Drohnen finden bei ihm keine Gnade. Man braucht nicht lange in seiner Gesellschaft zu sein, um dessen inne zu werden.“ Die Unterhaltung des Kaisers hat nach dem Urteil des Erzählers die gute Laune und Frische eines englischen Studenten, aber nie ist damit eine Einbuße an Würde verbunden. „Bei all seiner Freiheit lag im Hintergrunde immer der Schatten des Purpurs, jenes undefinierbare Etwas, das den Menschenleiter anzeigt.“ Einmal, an einem hellen Junitage an Bord der „Hohenzollern“, zog der Kaiser einen Vergleich zwischen England und Deutschland. „Ihr macht viel Dinge in England besser, als wir in Deutschland, und wir sind nicht zu stolz, zu lernen. Aber Sie müssen sich erinnern, wie weit uns der Dreißigjährige Krieg zurückgeworfen hat. Wo wären wir, hätten wir den nicht gehabt? Vielleicht würden wir Sie dann mit eben den künftigen schlagen, die Sie heute hier vertreten.“ Und Murray bemerkte, der Kaiser sah hierbei so stolz und der Zukunft seines Volkes so sicher aus, daß man über alle nationalen Verschiedenheiten hinaus aufrichtige Sympathie mit ihm empfinden mußte. Ein andermal setzte der Kaiser den Erzähler durch sein glänzendes militärisches Gedächtnis in Erstaunen. Als nämlich Murray gelegentlich erwähnte, er habe als Freiwilliger bei dem alten 19. Middlesex-Regiment der Grey-Brigade gedient, rief der Kaiser sofort aus: „O, dann waren Sie ja zusammen mit meinen alten Freunden, den Vern, den Queens Westminster!“ Der Engländer gab seinem Erstaunen darüber Ausdruck, daß der Kaiser, der doch schon aus seinem eigenen Heere gerade genug Regimenter sich zu merken hatte, auch noch in einer fremden Armee so überraschend gut Bescheid wisse. Der Kaiser lachte: „Ja, das muß man sich eben merken!“

Der „arme“ König Victor Emanuel. Für das einfache ungezwungene Wesen des Königs von Italien ist eine amüsante kleine Anekdote bezeichnend, die sich kürzlich im Gebirge ereignete. Ganz ohne Begleitung war der König zur Jagd gezogen, stundenlang war er zwischen Felsen umhergestiegen, ohne Beute zu finden, bis es ihm endlich gelang, einen prächtigen Gemshof zu schießen. Das Tier fiel in einen Spalt. Ein junger Bursche, der in der Nähe gewesen war und den Schuß verfolgt hatte, näherte sich dem Jäger und erbot sich, ihm die Beute aus dem Spalt hervorzuholen, ohne zu ahnen, daß es der König von Italien war, der hier als Waidmann einjam durch die Berge streifte. „Schön“, sagte der König, „ich werde also hier warten.“ „Aber was werden Sie mir denn geben, Signor?“ „Was willst du denn?“ fragte der König lächelnd. „O, einen Franken und die Hälfte Ihres Frühstücks.“ Der Vertrag ward geschlossen, der Bursche kletterte hinab und bald kehrte er mit dem erlegten Gemshof zurück. Der König gab ihm seinen Franken und schritt dann dazu, sein Frühstück in zwei gleiche Teile zu teilen. Allein als der brave Sohn des Berges sah, worin dies Frühstück bestand, wandte er sich fast mitleidig ab, denn die Ration war nur ein kleiner Laib Schwarzbrot und eine große rohe Zwiebel. „Nein, nein, danke vielmals, aber ich möchte nichts davon“, meinte der Bursche, „ich dachte, Sie wären ein feiner Herr, aber nun sehe ich, daß Sie nur ein armer Gefelle wie ich selbst bin.“

Die Billards „sterben aus“. Aus Paris wird berichtet: Es scheint, daß die Liebe zum edlen Billardspiel in Frankreich allmählich erlischt. Im Jahre 1894 gab es noch 95000 Billardtische, für die Steuern bezahlt wurden; im

Jahre 1900 waren es nur noch 89000 und die Zahlen für das letzte Jahr weisen wiederum eine Verminderung um 10,000 Billards auf, so daß es heute in Frankreich nur noch 79000 Billardtische gibt. Das Kartenspiel hat unter den Franzosen mehr an Beliebtheit gewonnen, und die gesunde und angenehme Bewegung, die man immer als einen besonderen Vorzug des Billards rühmt, übt keine so starke Anziehungskraft mehr aus. Auch der moderne Franzose hat sich allmählich an den Sport in freier Luft gewöhnt, und er spielt lieber Tennis, oder Krocket, als daß er auf dem grünen Tuche eine Karambolage macht.

Hamburg. Opfer des Meeres. Nach den vom „Bureau Veritas“ veröffentlichten Listen sind im Monat August 76 Schiffe vollständig verloren gegangen, und zwar 28 Dampfschiffe mit 49792 Registertonnen und 48 Segelschiffe mit 16417 Registertonnen. Außerdem weist die Statistik noch 421 Schiffsunfälle auf, wie Zusammenstöße, Strandungen. Durch Feuer beschädigte Schiffe: 288 Dampfer, 133 Segelschiffe, darunter waren 54 deutsche, 35 Dampfschiffe, 19 Segelschiffe.

St. Petersburg, 9. Oktober. Das Familien-Grabgewölbe der Herzöge von Oldenburg wurde von unbekanntem Dieben erbrochen. Edelsteinbesetzte Heiligenbilder, Juwelen und kostbare Grabdecken wurden geraubt.

St. Petersburg, 8. Oktober. Die Cholera-statistik verzeichnet für die letzten 24 Stunden, bis heute mittag, 74 Neuerkrankungen und 57 Todesfälle. Die Zahl der Kranken beträgt 1440.

Furchtbarer Brand im Logierhause. In einem Logierhause in Mulberry Street in New-York, im Herzen des italienischen Viertels, sind am Montag früh elf Personen verbrannt, während sechs schwer verletzt wurden. Das Feuer soll von der bekannten Bande der „Schwarzen Hand“ angelegt worden sein, denn man fand im Kellertraum ein mit Petro-

leum gefülltes Faß. Das Gebäude war ein altmodisches, hölzernes Bauwerk. Die gewundenen Treppen standen sofort in Flammen und ließen keinen Ausweg. Die Insassen warfen aus den Fenstern des dritten und vierten Stockwerkes ihre Kinder in die Fangnetze der Feuerwehrl, während die Erwachsenen mit Hilfe von Polizisten und Feuerwehrlenten, die wie verzweifelt an dem Rettungswerke arbeiteten, sich auf die Fensterbänke eines benachbarten Gebäudes zu schwingen versuchten. Die italienischen Insassen verloren den Kopf und ließen, jeden Rettungsversuch unmöglich machend, schreiend in dem brennenden Gebäude umher. Die entsetzten Zuschauer sahen ein brennendes Elternpaar mit drei Kindern im Arme an einem Fenster erscheinen und dann in die Flammen zurücksinken.

Abfahrt und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 1. Oktober 1908 ab.

Nach Dresden:	4,26, 6,11, 7,23, 9,06, 10,04, 12,56, 3,28, 4,18, 5,54, 6,14, 8,57 11,01.
Von Dresden:	1,21, 7,09, 8,16, 10,12, 1,30, (Ankunft) 2,15, 4,09, 6,28, 9,06, 9,23, 10,40, 10,45.
Nach Saugen:	1,25, 7,14, 8,18, 10,15, 1,34, (Ankunft) 4,11, 6,30, 9,09, 10,48.
Von Saugen:	4,23, 6,03, 7,21, 9,47, 12,52, (Ankunft) 4,14, 6,12, 8,52, 10,55.
Nach Ramenz:	7,25, 1,40, 4,20, 9,15, (Ankunft) 7,03, 12,44, 3,21, 8,27.
Nach Zittau:	7,18, 10,40, 2,19, 4,37, 9,27, 10,46.
Von Zittau:	6,02, 9,00, 12,38, 3,20, 5,47, (Ankunft) 10,35.

Golddeklarationen
empfehlen Friedrich May.

Dresdner Börsen-Nachrichten

vom 8. Oktober 1908

Mitgeteilt von Schmidt & Gottschalk, Bankhaus, Bautzen.

Staatspapiere und Fonds.

3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	83 1/2
3 1/2 % do. do. desgl.	92,10 b
3 % Sächsische Rente, grosse	82,90 b 1/2
3 % do. desgl. à 1000	82,80 b 1/2
3 % do. desgl. à 500	82,40 b 1/2
3 % do. desgl. kleine	89 1/2
3 % Sächsische Anleihe von 1855	91,50 b
3 1/2 % Sächsische Staatsanl. à 1500	97,90 b 1/2
3 1/2 % do. desgl. à 300	97,75 b 1/2
3 1/2 % Bautzner Stadtanleihe	—
3 1/2 % Löbauer Stadtanleihe	95 1/2
3 % Zittauer do. desgl.	—
4 % Löbau-Zittauer Eisenb. Akt.	100 1/2
3 1/2 % Sächs. Landrentenbriefe, grosse	99,75 1/2
4 % Landeskulturrentenbriefe à 1500	101 1/2
3 % Preussische Consols	83,80 1/2
3 1/2 % do. desgl.	92,20 1/2
3 1/2 % Dresdn. Stadt-Schuldsch. conv.	96,75 1/2
3 1/2 % do. desgl. v. 1888	93,40 1/2
3 1/2 % do. desgl. v. 1893	92,40 1/2
3 1/2 % do. desgl. v. 1900	92,25 1/2
4 % do. desgl. v. 1900	99,40 1/2
3 1/2 % do. desgl. v. 1905	91,70 1/2
3 1/2 % Landwirtsch. Pfandbriefe	91,30 1/2
4 % do. desgl.	100 1/2
3 1/2 % Leipz. Hyp.-Bk.-Pf. X (1913)	91 1/2
4 % do. desgl. XI (1914)	98,10 1/2
3 % Lausitzer Pfandbriefe	82,50 1/2
3 1/2 % do. desgl.	93,25 b 1/2
3 1/2 % Lausitzer Kreditbriefe	93 b 1/2
3 1/2 % Erbkander Pfandbriefe	91,20 1/2
4 % Mitteldeut. Bodenkredit-Pf. VI	97,90 1/2
4 % do. desgl. un kündbar bis 1915	97,75 1/2
4 1/2 % Sächs. Bodenkred.-Pf. II (1908)	91,50 1/2
3 % do. desgl. III (1909)	99,20 1/2
4 1/2 % do. desgl. V (1910)	91 1/2
3 1/2 % do. desgl. Va (1910)	91,25 1/2
3 1/2 % do. desgl. VI (1914)	94,50 1/2
4 % do. desgl. VII (1914)	98,50 1/2
4 % Ungarische Goldrente	92,75 1/2
3 % Ungarische Kronenrente	91,80 1/2

Bank-Aktien.

Allgem. Deutsche Kreditanstalt	163,10 b
Bank für Bran-Industrie	—
Dresdner Bank	145 1/2
Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt	—
Sächsische Bank	145,90 1/2
Löbauer Bank	109 1/2

Transport-Aktien.

Dampfschleppschiffgees. Ver. Elbe- und Saale-Schiffer.	111 b
--	-------

Banknoten.

Oesterreichische Banknoten	85,15 b
----------------------------	---------

Industrie - Aktien.

Chemnitzer Papierfabrik	—
Peniger Papierfabrik	162 1/2
Unger und Hoffmann	—
Ver. Bautzner Papierfabriken	165 1/2
Zellstoff-Verein Dresden	—
Chemnitzer Werkzeug-A. Zimmermann	91,50 1/2
Germania (Schwalbe)	105 1/2
Lauchhammer	160 1/2
Maschinenfabrik Kappel	—
Jacobiwerk	12 1/2
Sächs. Gusstahlfabrik	150 1/2
Hartmann	186 b 1/2
Schimmel & Co	—
Schubert u. Salzer	279,25 1/2
Schönherr	—
Ver. Rechebachsche Werke	172 1/2
Zittauer Masch. Kiesel	178 1/2
Bergmann, Elektr.-W.	281,75 1/2
Elektra	72 1/2
Seidel & Naumann	265 1/2
Deutsche Gusstahlkugel	100 1/2
Schladitz St.-Akt.	133 1/2
Vorzugs-Akt.	—
Porzellanfabrik Unterweissbach	—
Bautzner Tuchfabrik	—
Planauer Spitzen (Hera)	—
Act.-Brauerei Fürth, Grüner	160 1/2
Bautzner Brauerei und Mälzerei	160 1/2
Deutsche Bierbrauerei	169 1/2
Höcherlbräu	40 1/2
Mains Schifferhof	—
Malsfabrik Mellrichstadt	100 1/2
Löbauer Brauerei	—
Reichelbräu Culmbach	172 1/2
Verein. Frankfurter Brauereien	—
Waldschlösschen	—

Industrie - Prioritäten.

4 1/2 % Bank für Bran-Industrie	93 1/2
4 1/2 % Adlerbrauerei (Dorst) rückb. 103	—
4 % Bautzner Brauerei und Mälzerei	—
4 1/2 % Deutsche Bierbr. (rückb. à 103)	—
4 1/2 % Einsiedler-Brau. (rückb. à 102)	—
4 1/2 % Hansabrauerei	—
4 1/2 % Höcherlbräu (rückb. à 103)	—
4 % Löbauer Brauerei	94,89 1/2
4 1/2 % Schlossbr. Kiel à 103 %, rückb.	—
4 % Peniger Papierfabrik	—
4 % Verein. Bautzner Papierfabriken 168	100,25 1/2
5 % Schladitz	102,50 1/2
4 1/2 % Bernbrg. M.-F. (rückb. 103)	—
4 % Lauchhammer	97,70 1/2
4 1/2 % Vetsch.-Weissagk. (rückb. 103)	—
4 1/2 % Bank für Bautzen	—
4 1/2 % Bautzner Tuchfabrik	—
4 1/2 % Deutsche Pulvisaria (Kunstled.)	100,50 1/2
4 1/2 % Porzellan-Fabrik Unterweissbach (103 rückb.)	—
4 % Riesser Speicherei- u. Sped.	—

Tendenz: matt.

1908.

Samstag, 11. Oktober.

19 51.

auswertlichaffiliches.

liegenden bunten Klagen, jetzt lebensfähigen Paffes